

BDBB Englische Literatur

Autorenlexika

- 02-2-322** *Metzler-Lexikon englischsprachiger Autorinnen und Autoren* : 631 Porträts ; von den Anfängen bis in die Gegenwart / hrsg. von Eberhard Kreutzer und Ansgar Nünning. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2002. - VII, 666 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-476-01746-X : EUR 74.90
[7062]

Das neue Autorenlexikon zur englischen Literatur auf den britischen Inseln und zur englischsprachigen überseeischen Literatur enthält, abweichend von der Angabe auf der Titelseite, ca. 650 gezeichnete Artikel von 220, zum Teil auch jüngeren Anglisten, zum Teil aus dem Umkreis der Herausgeber, der Anglisten Eberhard Kreutzer (Bonn) und Ansgar Nünning (Gießen), schließt allerdings, entgegen der Titelfassung, die USA aus, die bereits im *Metzler-Lexikon amerikanischer Autoren*¹ enthalten sind. Das nicht illustrierte, klar und übersichtlich gestaltete, gefällige Werk ist zweispaltig mit lebenden Kolummentiteln in gut lesbarer Schrift gesetzt und ordentlich gebunden.

Das Lexikon möchte sich einerseits am „traditionellen Kanon der englischen Literaturgeschichte“ orientieren, ihn aber „aktualisieren und ... erweitern“, dabei „alle Klassiker“ berücksichtigen, andererseits aber auch die „Einbeziehung einer großen Zahl von zu Unrecht vergessenen oder vernachlässigten Autorinnen“ anstreben, die „Aufnahme möglichst vieler Autor/inn/en ... der *New English Literatures*“ bieten und zuletzt „die großzügige Berücksichtigung auch jüngerer zeitgenössischer Autor/inn/en, die bislang noch kaum in vergleichbaren Nachschlagewerken zu finden sind“ (Vorwort, S. VI) sicherstellen. Diese vier Ziele sind, wie zu zeigen sein wird, in einem einbändigen Lexikon und in relativ breiter Darstellung nicht leistbar. Die Grenzen des Werkes werden bei der Autorenauswahl, bei den Artikeln, in der Bibliographie am Ende der Artikel und der Erschließung deutlich.

Zur Autorenauswahl

Sie kann, entgegen dem Vorwort,² allein schon aufgrund des Raummangels, dem „traditionellen Kanon“ nicht voll entsprechen, da - in chronologischer Folge - Autoren wie Aelfric, Thomas Otway, Leigh Hunt, William Empson oder Cecil Day-Lewis nicht berücksichtigt sind. Auch die zweite verdienstvolle Absicht, die Aufnahme von Schriftstellerinnen, „die noch nicht angemessen repräsentiert sind“ (S. VI), ist auf weite Strecken gut gelungen, wird aber nur partiell erfüllt, da - in alphabetischer Folge - Autorinnen wie Joanna Baillie, Beryl Bainbridge, Felicia Hemans, Hannah More, Katherine Philips oder Michèle Roberts fehlen. Die breite Auswahl der Einträge zu den *New English Literatures* und der postkolonialen Literatur bedeutet zwar ebenfalls einen guten Schritt vorwärts, ergibt aber kein verlässliches, repräsentatives Bild, da, wohl aus Raummangel, in der Vorauswahl viele wichtige Namen gestrichen wurden. So fehlen etwa aus Kanada Margaret Avison, Irving Layton, E. J. Pratt und George Ryga. Aus Afrika sind Elechi Amadi, Oswald Mtshali oder Njabulo Ndebele und aus Australien Fleur Adcock oder Miles Franklin nicht berücksichtigt worden. Aus Indien entfielen beispielsweise Nissim Ezekiel oder A. K. Ramanujan. Auch in

¹ *Metzler-Lexikon amerikanischer Autoren* / hrsg. von Bernd Engler und Kurt Müller. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2000. - VI, 768 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-476-01654-4 : DM 68.00 [6238]. - Rez.: *IFB 01-1-059*. - Nicht allein aufgrund der heftig kritisierten Autorenauswahl hat das Lexikon eine zum Teil negative Aufnahme gefunden, obwohl es ein Desiderat war.

² Leider nennt die entschuldigende Floskel im Vorwort nicht die aufgrund der Säumigkeit von Beiträgern entfallenen oder anderweitig nicht mehr ersetzbaren Artikel (S. VII).

der modernen Literatur der britischen Inseln ist die Absicht des Vorworts nicht erreicht, da insbesondere Lyriker und Epiker aus Irland, Schottland und Wales nicht in der nötigen Breite nachgeschlagen werden können. Angesichts des knappen Raumes überrascht es allerdings, daß – bei einem sehr weiten Literaturbegriff – Charles Darwin oder John Maynard Keynes enthalten sind, solche Namen aus einer eher allgemeinen Kulturgeschichte aber inkonsequent und unausgewogen ausgewählt wurden. So haben beispielsweise bei den Philosophen der Moderne Bertrand Russell, nicht aber J. L. Austin, G. E. Moore, Gilbert Ryle, P. F. Strawson, A. N. Whitehead oder Ludwig Wittgenstein Aufnahme gefunden. Im engeren Kreis der eigentlichen Literaturwissenschaft und Literaturkritik hätte man neben F. R. und Q. D. Leavis vielleicht auch Hugh Kenner, Frank Kermode, I. A. Richards oder Gayatri Spivak erwartet.

Zu den Artikeln

Sie bieten mit den biographischen Angaben, der Darstellung wesentlicher Werke, der prägnanten Einordnung in die Literaturgeschichte und dem Gang der Rezeption eine in der Raumverteilung angemessene, manchmal eher feuilletonistisch gehaltene Grundinformation, die den Stand der Forschung in der Regel verlässlich wiedergibt. Auch wenn grobe Fehler vermieden werden, überrascht freilich die eine oder andere Akzentuierung. In wenigen Einzelfällen ist die Beschreibung allerdings unvollständig. So wären bei Brian Friel die Mitbegründung der seit 1992 eingestellten „Field Day Theatre Company“ zu erwähnen gewesen und bei A. E. Housman seine Bedeutung als klassischer Philologe, also seine wichtigen Manilius- und Lucan-Ausgaben.

Zur Bibliographie

Praktisch alle Artikel enden mit der *Werkausgabe* und der *Literatur*, also der Angabe von Gesamtausgaben und einer leider sehr stark auswählenden, nur wenige Titel umfassenden aber oft bis in das Jahr 2002 aktuellen Sekundärbibliographie, die deutsch- und englischsprachige selbständige und unselbständige Titel in verkürzten, aber gut identifizierbaren Angaben in der allerdings nicht immer konsequent durchgehaltenen umgekehrten Chronologie der Erscheinungsjahre aufführt. Auch bei diesen bibliographischen Angaben erfüllt das Lexikon seine angestrebte Funktion als „Informationsquelle“ (S. VI) in manchen Fällen nicht verlässlich genug. So überrascht die hohe Zahl von Versehen, Fehlern und bibliographischen Nachlässigkeiten,³ die den gemeinten Titel zwar dem Kenner erschließen, dem leider nicht näher definierten Zielpublikum, das „nicht nur auf Fachleute“ (S. VII) beschränkt sein soll, aber keinen guten Dienst erweisen.

Bei der Primärliteratur ist die maßgebliche Ausgabe praktisch immer zuverlässig verzeichnet, wenn man mitunter auch die Angabe von Briefen und Tagebüchern gerne öfter gesehen hätte. Bei William Shakespeare freilich wäre zusätzlich auf die **Englisch-deutsche Studienausgabe der Dramen** (Francke Verlag, später Stauffenburg), und die zweisprachig-

³ So sind etwa die Zusätze zum Titel nicht immer konsequent gehandhabt, zum Teil beim selben Beiträger nicht einheitlich behandelt, unvollständig aufgeführt oder fehlen mitunter völlig. Manchmal sind auch Titel und Zusatz zum Titel vertauscht oder zwei Titel ineinander vermischt. In einer Neuauflage sollten – ich nenne jeweils die richtige Form – beispielsweise folgende Fehler bei Herausgebern, Titeln, Jahreszahlen oder Auflagen berichtigt werden:

S. 446 (oben): *Ferrari*; S. 215: *Dantanus*; S. 262: S. *Fraser (A politic theatre)*; S. 85: K. Straub, *Divided Fictions: Fanny Burney and feminine strategy*; S. 181: H. Spurling, *Ivy when young: the early life of I. Compton-Burnett ...*, 1974 und H. Spurling, *Secrets of a woman's heart: the later life of I. Compton-Burnett ...*, 1984.

Als Beispiele für den Korrekturbedarf bei Auflagen oder Jahreszahlen: S. 154: H. Schöffler, *Protestantismus und Literatur, 1958 (1922)*; S. 21: Billington, *1990?*; S. 113: Im Artikel zu Geoffrey Chaucer ist Dieter Mehls Standardwerk von 1973 durch die revidierte und erweiterte englische Ausgabe, nämlich *Geoffrey Chaucer: an introduction to his narrative poetry*. - Cambridge: Cambridge Univ. Press, 1986, zu ersetzen.

ge Ausgabe in der Übersetzung von Frank Günther (früher Deutscher Taschenbuch-Verlag, jetzt in der eben angelaufenen *Gesamtausgabe* des Ars-Vivendi-Verlags) zu verweisen gewesen. Im Artikel für Edward Gibbon wäre neben der alten Werkausgabe die neue Standardausgabe David Womersleys (1994) aufzuführen.⁴

In der Sekundärliteratur ist die Auswahl trotz des knappen Raums in der Regel gut gelungen. Allerdings werden autorenbezogene Computerdateien oder spezifische Internetquellen leider nicht genannt. An einigen Stellen wird dem Leser aber wichtige Literatur vorenthalten, so etwa bei John Arden, Pat Barker, Emily Bronte, Wilkie Collins, David Hare, James Hogg, Anthony Trollope oder Henry Vaughan. In anderen Fällen ist die aufgeführte Sekundärliteratur veraltet oder einseitig ausgewählt. So ist, um nur wenige Beispiele zu bringen, bei Joseph Addison die Biographie von Peter Smithers zu ergänzen. Im Falle von Daniel Defoe sind die grundlegenden Titel von Philip Nicholas Furbank nachzutragen. Michael Dobsons *Oxford Companion* erscheint beim Artikel zu William Shakespeare unverzichtbar, da er in seinen Einträgen und den bibliographischen Anhängen auf längere Zeit unersetzt bleiben dürfte. Dies gilt, trotz einiger bibliographischer Mängel und inhaltlicher Probleme, auch für Ulrich Suerbaums *Shakespeare-Führer* - insbesondere für Studenten.⁵

Zur Erschließung

Das Lexikon ist offenbar ohne tiefere redaktionelle Nachbearbeitung auf den Markt gekommen, da beispielsweise, außer den elementaren Namensverweisungen in den Köpfen, Verweisungen in den Texten selbst fehlen; andere Inkonsequenzen, etwa in der Sekundärliteratur, hätte die ordnende Hand eines Redakteurs vermeiden helfen. Am Schluß des Bandes wird zwar eine mehrseitige Liste der Beiträge sowie ein Personenregister angeboten, das die Haupteinträge in kursiven Seitenangaben ausführt. Ein Register der besprochenen oder in den Texten erwähnten Primärwerke aber wurde eingespart.

Gesamtwertung

Der Versuch, die gesamte englischsprachige Literatur, die USA ausgenommen, in einem Autorenlexikon abzubilden, muß naturgemäß zu Problemen führen, die den Wert des Lexikons als Nachschlagewerk erheblich tangieren. Das bei aller Kritik wichtige, wenn auch in den Wertungen und den Lücken durchaus zeitgebundene Werk, leistet mit der auf weite Strecken ordentlichen Darstellung wesentlicher Autoren, der guten Einbindung der überseeischen Literatur, der längst überfälligen Berücksichtigung wichtiger Schriftstellerinnen der Vergangenheit und Gegenwart, dem Schritt in die Gegenwartsliteratur und der Einbeziehung von Autoren der Kriminal-, Science Fiction- und Unterhaltungsliteratur gute Dien-

⁴ *Englisch-deutsche Studienausgabe der Dramen Shakespeares* / hrsg. von Rüdiger Ahrens (teilweise auch von Werner Habicht und Ernst Leisi, Francke-Verlag, später Stauffenburg-Verlag).

Als Beispiel für die nicht minder wichtige zweisprachige Ausgabe des deutschen Taschenbuch-Verlags sei nur genannt: *Was ihr wollt* / Deutsch von Frank Günther mit einem Essay von Christa Jansohn. - München, 1996. - (dtv ; 2369 : dtv klassik).

Gesamtausgabe / William Shakespeare. Neuübersetzung von Frank Günther. - Zweisprachige Ausg., Original-Ausg. - Cadolzburg : Ars-Vivendi-Verlag, 2000 - .

The history of the decline and fall of the Roman Empire / Edward Gibbon. Ed. by David Womersley. - London : Allen Lane, 1994. - Vol. 1 -3.

⁵ Zu Michael Dobsons *Oxford companion to Shakespeare* (2001) und Ulrich Suerbaums *Shakespeare-Führer* (2001) vgl. meine Sammelbesprechung wichtiger neuer Shakespeare-Lexika in *IFB 02-1-077 - 080*.

The life of Joseph Addison / Peter Smithers. - 2. ed. - Oxford : Clarendon Press, 1968.

The canonisation of Daniel Defoe / P. N. Furbank & W. R. Owens. - New Haven [u.a.] : Yale Univ. Press, 1988.

Defoe de-attributions: a critique of J. R. Moore's Checklist / P. N. Furbank & W. R. Owens. - London [u.a.] : Hambledon Press, 1994.

A critical bibliography of Daniel Defoe / P. N. Furbank & W. R. Owens. - London : Pickering & Chatto, 1998. Vgl. die Rez. in *IFB 00-1/4-189*.

ste. Die verkürzte Abbildung des Kanons läßt es allerdings auch als Einführung, Überblick und bibliographische Erstinformation nur bedingt geeignet erscheinen. Insbesondere auf Grund dieser weder für die britischen Inseln noch für die überseeische englische Literatur völlig überzeugenden Autorenauswahl kann das Lexikon nur in Verbindung mit anderen Nachschlagewerken sinnvoll verwendet werden, die allerdings nicht alle Primär- oder Sekundärliteratur anbieten, also zusammen mit den Klassikern des Typs wie etwa Margaret Drabbles *Oxford Companion*, Ian Ousbys *Cambridge guide to literature in English*, Jenny Stringers *Companion*, Bensons *Encyclopedia*, dem *Dictionary of literary biography* oder Marion Wynne-Davies' *Bloomsbury guide to English literature*. Da zudem Horst Dreschers damals mustergültiges, jetzt partiell veraltetes *Lexikon der englischen Literatur* und Bernhard Fabians *Autoren* in der Nennung der Primär- und Sekundärliteratur bis hin zu den Übersetzungen und Bibliographien weit tiefer gehen und inhaltlich wichtig bleiben, sollten sie weiterhin im Informationsbestand philologischer Fachlesesäle stehen.⁶ Kreutzer und Nünning ergänzen und aktualisieren diese Werke sehr wohl, bieten aber für den Signierdienst, für die Bestandskontrolle oder die Fortbildung im Fachreferat in einer Reihe von wichtigen Punkten keine völlig verlässliche Hilfestellung. Zieht man zusammenfassend den methodischen Ansatz und die Stellung des Lexikons unter den vergleichbaren Werken in Betracht, wird man es trotz des hohen Preises und der Defizite im Nachschlagewert für den Ersteinstieg und die schnelle Grundinformation empfehlen können. Es bleibt aber in mehr als einer Hinsicht eine Kompromißlösung. Im Falle einer zweiten Auflage wären eine Neukonzeption der Autorenauswahl, eine redaktionelle Überarbeitung und eine Überprüfung der Primär- und Sekundärliteratur bei den Artikeln nötig.

Sebastian Köppl

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>

⁶ *The Oxford companion to English literature* / ed. by Margaret Drabble. - 6. ed. - Oxford [u.a.] : Oxford Univ. Press, 2000.

The Cambridge guide to literature in English / ed. by Ian Ousby. - Cambridge : Cambridge Univ. Press, 1993.

The Oxford companion to twentieth century literature in English / ed. by Jenny Stringer. - Oxford : Oxford Univ. Press, 1996.

Encyclopedia of post-colonial literatures in English / ed. by Eugene Benson ... - London : Routledge, 1994. - Vol. 1 - 2. - Ein für die gesamte englischsprachige Übersetzerliteratur unverzichtbares Werk.

The dictionary of literary biography. - Detroit, Mich. : Gale. - Seit 1978 272 Bände mit umfangreichen Literaturangaben.

Bloomsbury guide to English literature : the new authority on English literature / ed. by Marion Wynne-Davies. - London : Bloomsbury, 1992. - Eine Neuauflage wäre wünschenswert.

Lexikon der englischen Literatur / von Horst W. Drescher in Verbindung mit Rüdiger Ahrens und Karl-Heinz Stoll. - Stuttgart : Kröner, 1979. - Dieses wegen seiner Qualität und Ausgewogenheit wichtige Autoren- und Sachlexikon hätte gleichfalls eine revidierte, aktualisierte Neuauflage verdient.

Die englische Literatur / hrsg. von Bernhard Fabian ... - München : Deutscher Taschenbuch-Verlag. - 1. Epochen - Formen. - 3. Aufl. - 1997. - (dtv ; 4494 : dtv-Wissenschaft). - 2. Autoren. - 3. Aufl. - 1997. - (dtv ; 4495 : dtv-Wissenschaft). - Dieses, abgesehen von einigen bibliographischen Fehlern, vorbildliche Autorenlexikon, das in „175 Kurzdarstellungen alle(r) wichtigen Autoren der englischen Literatur vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert“ behandelt, sollte im Informationsapparat und mehrfach in der Lehrbuchsammlung angeboten werden. Zur 1. Aufl. vgl. **IFB 95-1-084**.

Einen schnellen Zugang zum jeweils aktuellen Stand der Primär- und Sekundärliteratur bieten unter anderem die Artikel der Rezensionszeitschrift *Choice* sowie ihre *Supplement(s)*, etwa die Nummern 36 ff., die die spezifischen Internetzugänge zu Autoren und Epochen auführen. Die Bände der Reihe *Approaches to teaching* ... (New York : Modern Language Association of America) bringen in der Einleitung zu den Aufsätzen jeweils eine gut annotierte Erörterung der wesentlichen Ausgaben wie auch der ausgewählten Sekundärliteratur - eine für die bibliothekarische Bestandskontrolle sehr wertvolle Hilfe.